№ 186. Freitag, den 14. August. 1863.

Abonnementspreise:
Jährlich: 6 Thlr. — Ngr. in Sachsen.
¼ jährl.: 1 „ 15 „ „ „
Monatlich in Dresden: 15 Ngr.
Einzelne Nummern: 1 Ngr.
Im Auslande tritt Post- und Stempelzuschlag hinzu.

Inseratenpreise:
Für den Raum einer gespaltenen Zeile: 1 Ngr.
Unter „Eingesandt" die Zeile: 2 Ngr.

Erscheinen:
Täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, Abends für den folgenden Tag.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

Inseratenannahme auswärts:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissionär des Dresdner Journals; ebendas.: H. Engler, E. Illgen; Hamburg-Altona: Haasenstein & Vogler; Berlin: Gropius'sche Buchhandl., Retemeyer's Bureau; Bremen: E. Schlotte; Breslau: Louis Stangen; Frankfurt a. M.: Jaeger'sche Buchh.; Köln: Adolf Bädeker; Paris: v. Löwenfels (28, rue de bons enfans); Prag: Fr. Ehrlich's Buchh.; Wien: Comptoir d. k. Wiener Zeitung, Stefanspl. 867.

Herausgeber:
Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Marienstrasse No. 7.

Amtlicher Theil.

Dresden, 7. August. Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht, dem Director der Landesanstalt zu Großhennersdorf, Nicolai, das Ehrenkreuz vom Verdienstorden zu verleihen.

Dresden, 12. August. Mit Allerhöchster Genehmigung ist dem Soldaten Franz Ludwig Thüroff von der 2. Compagnie des IX. Infanteriebataillons für die am 22. März dieses Jahres mit Entschlossenheit und eigner Lebensgefahr bewirkte Rettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens in dem Weiserißflusse die Lebensrettungsmedaille in Silber mit der Erlaubniß, dieselbe am weißen Bande zu tragen, verliehen worden.

Bekanntmachung
des Ministeriums des Innern.

Nach Inhalt der auszugsweise sub ⊙ anliegenden, zwischen Frankreich und Belgien unter dem 12. Mai d. J. abgeschlossenen zusätzlichen Uebereinkunft zu dem Handelsvertrage und der Schifffahrts-Uebereinkunft vom 1. Mai 1861 hat Belgien gewissen Erzeugnissen Frankreichs mehrere Einfuhr-Erleichterungen zugestanden.

Letztere finden auch auf die gleichartigen Erzeugnisse des Zollvereins bei deren Einfuhr in Belgien Anwendung, was hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Dresden, den 31. Juli 1863.

Ministerium des Innern.
Für den Minister:
Kohlschütter.
Demuth.

⊙

Art. 2. Rohes Salz französischen Ursprungs soll in Belgien bei dem Eingange auf Wasserstraßen eingangsabgabenfrei zugelassen werden.

Die belgische Regierung behält sich vor, die Eingangsämter zu bestimmen und die Zahl derselben zu beschränken. Die Revision erfolgt am Bestimmungsorte, wenn sich daselbst ein hierzu befugtes Erledigungs-Amt befindet, und es bleibt die belgische Verwaltung befugt, die Fahrzeuge der Förmlichkeit der Verbleiung zu unterwerfen, oder auch sie begleiten zu lassen.

Art. 3. Die aus Frankreich herstammenden, oder daselbst verfertigten Gegenstände, welche in der, der gegenwärtigen Uebereinkunft beigefügten Uebersicht B. aufgeführt sind, sollen in Belgien bei ihrer unmittelbaren Einfuhr zu Lande oder zur See, unter Belgischer oder Französischer Flagge zu den, in dem gedachten Tarif bestimmten Abgaben, in welchen die Zusatz-Centimen begriffen sind, zugelassen werden.

Art. 4. Bei der Einfuhr rein wollener oder mit Wolle gemischter Gewebe französischen Ursprungs mit Ausnahme der ächten indischen Cachemir-Shawls und Schärpen in Belgien, steht es dem Einbringer frei, an Stelle der in dem Vertrage vom 1. Mai 1861 vereinbarten Werthzölle, einen Zoll nach dem Gewicht von 260 Franken per 100 Kilogram zu entrichten.

Der Einbringer muß jedoch seine Wahl zwischen dem Werthzolle und dem specifischen Abgabensatze gleich bei der Zolldeclaration erklären.

Uebersicht B.
Beilage zu der zusätzlichen Uebereinkunft vom 12. Mai 1863 zwischen Belgien und Frankreich.

Abgaben beim Eingange in Belgien.

Benennung der Gegenstände.	Maaßstab.	Abgabentarif.
Hohlglas	v. Werthe	10%
Glasflaschen u. andere Gegenstände von gewöhnlichem Flaschenglas	100 Kil.	1 frcs.
Pergament	„	frei
Ordinaire Bilderbogen	„	desgl.
Eingemachtes		
in Branntwein oder Zucker	100 Kil.	60 frcs.
andere (1)		
Die belgische Regierung behält sich die Befugniß vor, das in dem Eingemachten enthaltene Salz besonders zur Verabgabung zu ziehen, wenn dasselbe die Menge von 25% des Gesammtgewichtes übersteigt.		
Senf in Körnern	„	frei
Oelsaat aller Art	„	„
Oelkuchen	„	„
Fett aller Art	„	„
Baumöl zum Fabrikgebrauch	„	„
Speiseöl	„	„
Lakritzensaft	100 Kil.	10 frcs.
Saffran	v. Werthe	15%
Fische, frische und Klippfisch	100 Kil.	4 frcs.
Fische aller andern Art (mit Ausnahme der Hummern, Austern und anderer Schaalthiere)		1 —
Die neuen Abgaben von Fischen kommen mit dem 1. Januar 1864 zur Anwendung.		
Buchdruckerlettern	„	frei
Hopfen	„	„
Wolle, gekämmte oder gefärbte	„	„
Farben, mit Oel zubereitete	„	„
Früchte, im Tarif nicht besonders aufgeführte	v. Werthe	10%
Ziegenfelle, weißgahre ohne weitere Zurichtung	100 Kil.	5 frcs.
Pelzwerk, zubereitetes	„	30 „
Hefe	„	frei
Drogueriewaaren	„	„

1) Diese Position umfaßt die in Essig, Salz oder Oel eingemachten Eßwaaren, einschließlich der in Oel marinirten Sardinen.

Zu dieser Klasse gehören folgende Gegenstände: Lerchen- oder Feuerschwamm, Aloë, Ambra, Bernstein, Sternanis und grüner Anis, Wachholder- und Lorbeeren, medicinische Hölzer, Süßholz ꝛc., Kampher, roher oder raffinirter, spanische Fliegen, Kaskarille, Röhren-Kassia, Biebergeil, Zibeth, Hausenblase, Tischlerleim, Koloquinten, Hirschhorn, Weinstein-Rahm und kristallisirter Weinstein, Mineralwasser, Citronen- und Pomeranzenschalen, nicht eingemachte, Schwämme aller Art, China-Extract, Früchte zum Destilliren, Ingwer, nicht eingemachter, Eis, Senegal-Gummi, Gummi aus der Berberei und anderes, Kräuter, Blumen, Blätter und Rinden zum Medicinalgebrauch, Ipecacuanha, Jalapa, Citronen- und Limonensaft, Mineral-Kermes, Kino und andere eingedickte vegetabilische Säfte, Magnesia, Manna, Weinträber, Moschus, Opium, abgepreßte Tabaksauce, Chinarinde, gelbe und andere, medicinische Wurzeln aller Art, Rhabarber, Sassaparille, Fleischleim, Senesblätter, Borax, Weinstein und alle andere den Drogueriewaaren gleichgestellte Erzeugnisse.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Telegraphische Nachrichten.
Zeitungsschau. (Wiener Abendpost.)
Tagesgeschichte. Dresden: Erwähnung des Fürstentages im Kirchengebete. Staatsminister v. Beust nach Frankfurt. — Wien: Antworten auf die Einladung zum Fürstentage. Die Kaiserin. Erzherzog Ferdinand Max eingetroffen. — Hermannstadt: Vom Landtage. — Berlin: Zum Fürstencongreß. Austritt von Mitgliedern der Vorcommission des statistischen Congresses. — Danzig: Marineangelegenheiten. — Wetzlar: Redacteure verurtheilt. — Sondershausen: Vom Landtage. — Frankfurt: Vorbereitungen zum Fürstencongresse. — Hamburg: Bürgermeister Haller nach Frankfurt. — Paris: Der Ausflug des Kaisers nach Le-Vin. Zum 15. August. Verwarnung. Turin: Gefecht mit Briganten. — London: Taufe. Die russische Panzerbatterie abgegangen. — Kopenhagen: Die Escadre in der Ostsee. — Stockholm: Die kriegerischen Gerüchte verstummt. Nachrichten aus Finnland. — New-York: Der Sturmangriff auf Fort Wagner.
Der polnische Aufstand.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, Donnerstag, 13. August. Auch der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin hat die Einladung des Kaisers zum Fürstentage angenommen. Ebenso hat der König der Niederlande nachträglich die Einladung noch angenommen, und wird sich derselbe durch den Prinzen Heinrich vertreten lassen, während der König selbst später den Kaiser in Frankfurt zu begrüßen gedenkt.

Hannover, Donnerstag, 13. August. Der König wird Sonnabend in Begleitung des Ministers des Auswärtigen, Grafen Platen, nach Frankfurt abreisen.

Kopenhagen, Donnerstag, 13. August. „Berlingske Tidende" meldet, daß der König von Dänemark der Einladung zum Fürstentage in Frankfurt nicht nachkommen werde.

Paris, Mittwoch, 12. August, Abends. Am 15. August wird kein Empfang des diplomatischen Corps stattfinden. Die zum 14. August angeordnete große Revue ist der großen Hitze wegen abbestellt worden.

Die „France" versichert angeblich aus guter Quelle, daß Erzherzog Ferdinand Max die mexicanische Krone annehme. Wenn dieses geschehe, so würden die desfallsigen Arrangements folgende Basis haben: Die Forderungen Frankreichs, welche die Kriegskosten und die, Privatpersonen schuldigen Summen in sich begreifen, werden von Mexico innerhalb 10 Jahren bezahlt; Frankreich läßt während einer zu bestimmenden Zeit auf Kosten der Mexicaner ein Occupationscorps in Mexico.

New-York, 1. August, Abends. Die Belagerung des Forts Wagner (vor Charleston) **ist von den Unionisten vorläufig aufgehoben worden. 10.000 Mann französische Truppen, für mexicanische Häfen bestimmt, werden in Acapulco erwartet.**

Dresden, 13. August.

Die officiöse „Wiener Abendpost" äußert sich über die Zögerung Preußens und die Motive, welche für die Ablehnung von Seite Preußens geltend gemacht werden, auf folgende Weise: „Die Beitrittserklärungen bezüglich des deutschen Fürstentages mehren sich, und mit Bedauern erfüllt uns das Zögern Preußens, weil wir sonst wohl hoffen dürften, die Versammlung der Souveräne und der Repräsentanten der freien Städte Deutschlands werde vielleicht mit Ausnahme Dänemarks und der Niederlande eine vollzählige sein. Was einstweilen die officiöse preußische Presse über die Motive dieser Zögerung beibringt, erscheint am allerwenigsten geeignet, wahrhaft zu überzeugen. Ein Spiel werde der Fürstentag sein oder eine gegen Preußen gerichtete Demonstration, so hören wir eine dieser Stimmen sagen. Kein Spiel, erwidern wir, und auch keine Demonstration, sondern eine Kundgebung des die Fürsten Deutschlands beseelenden patriotischen Geistes, somit eine That, die freilich überwältigend und ganz danach angethan wäre, das geeinigte Deutschland auf die höchste Stufe europäischer Macht zu erheben, die aber auch ohne den sofortigen Beistand Preußens folgereich und segendringend sein wird. Außerdem wird uns gesagt, die Fürstenversammlung werde kein ersprießliches Resultat liefern, wenn nicht Ministerialconferenzen über die Reformangelegenheiten vorhergingen. Selbst an Anregungen in dieser Richtung ließ es Oesterreich niemals fehlen. Die Thatsache der zu Berlin überreichten identischen Noten beweist es, aber ihre Geschichte lehrt uns, daß die kleindeutsche Doctrin auf das darin enthaltene Princip einzugehen sich weigerte, so wie sie später dem Delegirtenprojecte wieder nur den Bundesstaat im Staatenbunde entgegenstellte, ungeachtet diese Idee, wenn sie überhaupt realisirbar wäre, doch nur die letzten noch gespannten Reifen des Bundes sprengen würde, und ungeachtet die Unzulänglichkeit des Delegirtenprojectes hauptsächlich der Absicht entsprang, die Empfindlichkeit Preußens zu schonen und seinen von vornherein befürchteten Widerspruch durch die thunlichste Berücksichtigung eingezogener Competenzschranken zu entkräften. Es war in der That ein verhängnißvoll fehlerhafter Cirkel, in dem sich bisher alle deutschen Reformbestrebungen bewegten. Allgemein wurde die fernere Unhaltbarkeit der jetzigen Bundesverhältnisse anerkannt; so oft jedoch ein Versuch geschah, der die Bundesreform zum Zielpunkte hatte, wurden aus der Bundesorganisation selbst Mittel und Argumente herbeigeholt, um ihn zu nichte zu machen. Wie wäre wohl dieser Schwierigkeit zu entkommen, wenn nicht auf dem Wege des Appells an die Initiative der Fürsten? Aus ihr ging der Deutsche Bund hervor und auf ihrem festen Grunde muß auch eine wahrhaft durchgreifende Reform desselben ruhen."

Tagesgeschichte.

Dresden, 13. August. Das k. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts hat aus Anlaß der in Frankfurt a./M. bevorstehenden Zusammenkunft der deutschen Fürsten angeordnet, daß nächsten Sonntag (16. August) im allgemeinen Kirchengebete folgende Worte eingeschaltet werden:

„Insonderheit aber bitten wir Dich, Du wollest mit Deinem Geist und Gaben im Rathe der gegenwärtig versammelten Fürsten unsers deutschen Vaterlandes sein und sie also leiten und regieren, daß ihr Vorhaben zu Ehren Deines heiligen Namens und zu immer festerer Einigung des gesammten Vaterlandes hinausgeführt werde."

Dresden, 13 August. Se. Excellenz der Herr Staatsminister Freiherr v. Beust begiebt sich heute Abend nach Frankfurt.

Wien, 12. August. (S. C.) So eben erfahren wir, daß eine positive Ablehnung auf die Einladung Sr. Majestät des Kaisers bis jetzt blos von Seite des Königs der Niederlande (als Großherzogs von Luxemburg) erfolgt ist. (Vgl. dagegen oben unsre neuere telegraph. Meldung.) Außer den bereits bekannten Zustimmungen **sind solche von Seite des Kurfürsten von Hessen-Kassel,** des Großherzogs von Hessen-Darmstadt und des Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt eingegangen. Angenommen haben ferner: Lübeck (vertreten durch Senator Röck), Bremen (vertreten durch den Bürgermeister Duckwitz), Hamburg (vertreten durch den Senator Haller). Die Fürstin Karoline Amalie Elisabeth von Reuß-Greiz ä. L., geb. Landgräfin von Hessen-Homburg, hat als Vormünderin ihres minderjährigen Sohnes, des Fürsten Heinrich XXII., zugestimmt und sich bereit erklärt, selbst dem Fürstencongresse zu Frankfurt beizuwohnen. Indessen dürfte die hohe Frau daselbst durch ihren Oheim, den Landgrafen von Hessen-Homburg, vertreten werden. Die Antworten von Seite der Großherzogthümer Oldenburg und Mecklen-Schwerin sind noch nicht hier angelangt.

— (W. Bl.) Ihre Majestät die Kaiserin wird auf Anrathen der Aerzte durch längere Zeit eine Kaltwassercur gebrauchen, und wurde zu diesem Behufe das Kaiser-Ferdinand-Marienbad nächst der Taborlinie gewählt. Die Cur beginnt mit dem nächsten Donnerstag. — Erzherzog Ferdinand Maximilian ist gestern Nachmittag 5 Uhr mittelst Südbahn hier eingetroffen und in Schönbrunn abgestiegen.

Hermannstadt, 11. August. (W. Z.) In der heutigen Landtagssitzung fand die Generaldebatte über den Adreßentwurf statt. v. Brennersberg aus Kronstadt verzichtete aufs Wort gegen die Adresse und zugleich auch auf sein Mandat. Alle Redner waren im Principe für den Adreßentwurf. Zwei Deputirte, darunter Franz

Feuilleton.

Literatur. „Gedichte von Melchior Meyr. Stuttgart, Verlag von Gebrüder Mäntler (A. Körner)." Der Zudrang von lyrischen Gedichtsammlungen hat sich augenscheinlich seit Jahr und Tag auf dem Büchermarkte etwas vermindert, und gewiß ist, daß viele „Waldfrevel im Musenhaine" nur dann noch bekannt werden, wenn die Herren Autoren ihre Werke auf eigne Kosten drucken lassen. Um so leichter wird es dem Echten und Werthvollen, sich Bahn zu brechen, wenn Mittelmäßigkeiten nicht den Weg versperren. Melchior Meyr hat seinen Gedichten, zu deren Veröffentlichung er sich ein Vierteljahrhundert Zeit genommen, ein Vorwort beigegeben, das eine Vermittelung zwischen dem Leser und seinem Buche übernehmen will. Diese Vorrede enthält so treffende Wahrheiten, daß einige Stellen hier im Auszuge folgen mögen: „Die wahre Schönheit entsteht von innen nach außen, es ist die schön gewordene Wahrheit, der schön sich ausdrückende Grundcharakter eines bestimmten Lebens. Insofern hat nicht nur jede poetische Gattung, sondern jede einzelne Dichtung ihre besondere Schönheit. Die Herzensergießung eines Mannes ist auf andere Weise schön, als die eines Jünglings, der Gefühlsausdruck einer gebildeten Persönlichkeit hat einen andern Reiz der Erscheinung, als der eines Naturmenschen. Die Leidenschaft und die Innigkeit, die sittliche Begeisterung, die erhabene Betrachtung, der Humor und die Munterkeit, die Herzlichkeit und die Naturfrische — alle diese Grundstimmungen fordern und geben sich ihre eigenthümliche poetische Gestalt. Die Poesie des Geistes, wie der Verfasser die Poesie nennt, zu der es die edlern Geister hindrängt, ist die freieste, die reichste, die klarste, die liebevollste. Aus der Gerechtigkeit, die sich genug gethan, aus der Macht, die Nichts mehr zu befahren hat, erblüht dem Geiste die Liebe auch zu Dem, was ihm Widerstand geleistet. Seinem innersten Wesen nach frei gegen den Haß, haßt er das Häßliche, so lange es dazu herausfordert, und tilgt es nach seiner Macht in dem Träger desselben; aber wo es räumlich und zeitlich endet, da endet auch sein Haß und macht der Anerkennung des Guten, dem Rettungs- und Erhaltungstriebe Platz. Mit der höchsten Strenge paart er die höchste Milde; mit der Strenge der Gerechtigkeit, die das Ihre fordert, die Milde, die eben in der Strafe das Mittel des Heils erkennt — die Güte, welche dem Gestraften alle Gunst zuwendet, die seinem Wesen zukommt und zu Gute kommt. Die Poesie des Geistes verbindet mit dem erhabenen Ernste des Kampfes die Heiterkeit des Sieges, mit dem Glücke des Besitzes das Glück des Wechsels, mit den Freuden des Sinnen- und Gemüthslebens die Freuden des Denkens, mit der Lust der Mannichfaltigkeit die Wonne der Harmonie, mit der Seligkeit des Wirkens und Schaffens die Seligkeit des Bewußtseins und der Zweckerkenntniß. Sie ist im höchsten Verstande natur- und lebensfreundlich, und im höchsten Verstande sittlich und religiös. Sie läßt jede Erscheinung in ihrer Eigenthümlichkeit erstehen, aber zugleich an ihrem ewigen Ziele schauen. Sie ist zugleich die Poesie des Lebens und des Lichtes, der Wirklichkeit und der Wahrheit." Solchem Ideale hat der Verfasser mit Eifer nachgestrebt. Wir lassen als Probe aus der Sammlung das Gedicht „Die zweite Jugend" folgen, das wohl geeignet sein dürfte, dem Dichter Freunde zu gewinnen.

Q.

Schön ist die Jugend, wo die Wangen blüh'n,
Der Holden Augen glückverheißend winken,
Wo Muth und Kraft in Brust und Adern glüh'n,
Der Zukunft Bilder zauberhelle blinken.

Es ist des Morgens lichter Sonnenduft,
Der ersten Triebe lenzbeseligt Schwellen,
Der Blüthe Regung in erwärmter Luft,
Der frischen Säfte Drang und Ueberquellen.

Doch sie vergeht! — Die Zeit hat sie gebracht,
Die Zeit in ihrem Gange nimmt sie wieder;
Und ist zum Gipfel auf der Weg gemacht,
So führet der weit're nur zu Thale nieder.

Und noch ist Alles, ach, ein fernes Gut,
Was du gehofft in deinen schönen Tagen! —
Da kehrt in Demuth sich der Uebermuth,
Und mit der Selbsterkenntniß naht das Zagen.

Verschwunden ist die Jugend wie ein Traum —
In Nacht verschlungen ist ihr heller Schimmer!
Daß wirklich sie gewesen, glaubst du kaum;
Nur Eins ist klar: sie ist dahin auf immer.

Erwacht zum Alter, muth- und freudeleer,
Wie kannst du noch geliebt und glücklich werden? —
Der Zweifel wirkt und nimmt dir mehr und mehr
Die Anmuth aus Empfindung und Geberden.

Entzweit in dir fühlst du der Erde Streit,
Zerrissen fühlst du tief den Riß der Tage,
Du fühlst die Noth der Welt, der Seelen Leid,
Und aus dem tiefsten Herzen quillt die Klage. — —

Nicht aber schwand die ganze Lebenskraft!
Von ferne blinkt dir noch ein Hoffnungsstreifen,
Im tiefsten Innern blieben Trieb und Saft —
Und fallen Blüthen, können Früchte reifen.

Der Geist in dir erhebt sich, kämpft und ringt,
Das Glück ersetzend durch die Macht der Tugend;
Und wenn er stark den wahren Feind bezwingt,
Führt er dich siegreich in die zweite Jugend.

Was ist die Jugend? Glaube, Liebe, Glück,
Des Denkens Muth und des Empfindens Frische,
Des Herzens Fülle, der erfreute Blick
Des guten Kindes an des Vaters Tische.

Das Alles kommt dir wieder aus dem Geist,
Wenn er erkennt, daß eben Glück und Liebe
Das höchste Ziel, worauf der Himmel weist,
Der einig ist mit tiefstem Lebenstriebe.

Das Alles kommt dir wieder aus dem Geist,
Wenn er es unternimmt, die reichen Gnaden,
Die Gott dem Willen und der Kraft verheißt,
Herbeizurufen selbst und einzuladen.

Die Jugend schwindet aus den Sinnen nur,
Um zu ersteh'n im Geist und im Gemüthe.
Das hold gewährte Leben der Natur,
Errungen sei's in freier Macht und Güte!

Geschenktes Leben muß vergänglich sein,
Damit es dich zum Kampf und Schaffen treibe,
Geschenktes Glück vergeh'n in Noth und Pein,
Damit erkämpftes dir auf ewig bleibe.

Schwingt aber sich der Geist auf seinen Thron,
Nachdem getragen er des Leides Bürde,
Dann wird die Gabe zum verdienten Lohn
Und mit dem Glück verbindet sich die Würde!

Und wenn erprobten Mannes Argesicht,
Vom Kampfe mächtig ausgeprägt und bieder,
Neu wieder glänzt in heller Freude Licht,
Dann lächeln hold ihm auch die Frauen wieder.

Gewinnen kann er sich ein edles Herz,
Die höchste Wonne dem Verdienst erringen,
In heil'gem Bund, in liebevollem Scherz
Der süßen Sprossen liebend sich verjüngen.

SLUB
Wir führen Wissen.